

Tagesgedanken 23.6.

Derzeit singen wir kein Abendlied an der Kirche, laden Sie aber ein, das zu Hause für sich zu tun. Wenn Ihnen dann, oder auch zu einem anderen Zeitpunkt in Ihrem Tagesablauf, ein kleiner geistlicher Anstoß zum gedanklichen Verweilen oder Weiterdenken willkommen ist, schauen Sie doch auf unsere heutigen Tagesgedanken.



Königspinguine in Südgeorgien

Nicht da

Ich glaube schon, dass Gott bei uns und bei mir ist, jeden Tag. Aber trotzdem - eben nicht so schön eindeutig und unübersehbar, wie ihn zum Beispiel das Volk Israel als Feuersäule vor sich hatte beim Auszug aus Ägypten. Oder wie die Jünger, die Jesus Christus vor sich hatten, anfassen konnten. Oder den Heiligen Geist wie eine Taube oder als Feuerzungen sehen konnten. Wenn wir im Glaubensbekenntnis sagen "... von dort wird er kommen ...", dann sagen wir damit ja auch, dass Jesus in jedenfalls dieser Weise noch nicht wieder bei uns ist.

Warum dauert das so lange? Das haben sich schon die ersten Christen gefragt, und auch ich stoße immer wieder auf diese Frage.

Und dann sehe ich die wunderbaren Pinguine. Sie lassen ihre Jungen über lange Zeit in der Pinguinkolonie zurück. Nicht alleine - andere Alttiere sind da, ja, aber trotzdem: es kann Monate dauern, bis ein Pinguinküken seine Mutter oder seinen Vater wiedersieht.

Aber dieses Verhalten ist Teil dessen, wie die Pinguinelterne für ihre Jungen auf die bestmögliche Art und Weise sorgen. Sie besorgen bei der langen Abwesenheit Nahrung für sich und das Küken. Dabei vergessen sie ihren Nachwuchs nie. Wenn sie aus dem Meer zurückkommen, erkennen sie ihr Küken in zum Teil riesigen Pinguinkolonien mit über einer Viertelmillion Tieren wieder. Und zwar nur an der Stimme.

Abwesenheit als Teil der Fürsorge, und ein buchstäblich Leben spendendes Wiedersehen. Jes 43,1 kommt mir in den Sinn: "Fürchte dich nicht ... ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!"

(Bernd Kreissig)